

Inhalt

1	Aus dem Leben der GIL.....	3
1.1	16. GIL-Tagung 2006.....	3
1.2.	17. GIL-Tagung 2007 über Bibliotheken und Archive	3
1.3	Veröffentlichungen über die GIL.....	4
1.4	Gemeinnützigkeit der GIL	4
2	Vergangene Veranstaltungen.....	4
2.1	Kongress „Der Spanische Bürgerkrieg 1936-1939“ in Madrid.....	4
2.2	Soziologische Konferenz über sowjetische Sprachtheorien	4
2.3	Konferenz über Propädeutik in Moskau	5
2.4	Internationale interdisziplinäre Konferenz in Kaunas	5
3	Zukünftige Veranstaltungen	6
3.1	Esperantologische Konferenz in Yokohama	6
3.2	Das 5. Nitobe-Symposium in Tokio	6
3.3	Kolloquium über Bibliotheken in Wien.....	6
3.4	Weitere Veranstaltungen über plansprachliche Bibliotheken	7
4	Bibliotheken, Bibliothekskataloge und Bibliographien	7
4.1	Neue Angebote der Österreichischen Nationalbibliothek.....	7
4.1.1	Frühdrucke in Esperanto	7
4.1.2	Esperanto-Bildarchiv: Bereits über 1000 Fotos.....	8
4.2	Die Sächsische Esperanto-Bibliothek.....	8
4.3	Russische Literatur in Esperanto	8
4.4	Fachliteratur in der MLA-Bibliographie	8
4.5	Bibliographien im Netz.....	9
5	Zwei Jahrhundertwerke	10
5.1	Plansprachenlexikon von <i>Andreas Künzli</i> (<i>Detlev Blanke</i>)	10
5.2	Wörterbuch Deutsch-Esperanto von <i>E.-D. Krause</i> (<i>Detlev Blanke</i>) ..	14
5.2.1	Bisherige Esperanto-Wörterbücher von Krause	14
5.2.2	Das Große Wörterbuch Deutsch-Esperanto	14
5.3	Über Stilfiguren in der Poesie des Esperanto von <i>Till Dahlenburg</i> ..	18
5.4	Über Sprache im Internet: das Buch zu KAEST 2006.....	18
5.5	The Cambridge Encyclopedia of Language (<i>David Crystal</i>).....	22
5.6	Geheimsprachen (<i>Fred B. Wrix</i>)	22
5.7	Studien von <i>Ivo Bratanov</i> aus Bulgarien.....	23

5.8	Roman mit Esperanto und Zamenhof (<i>Dagmar Leupold</i>)	23
6	Zwei wichtige Werke wieder erhältlich	24
7	Zwei Linguisten über Esperanto	24
7.1	<i>Noam Chomsky</i> über Esperanto und Mehrsprachigkeit	24
7.2	<i>Luciano Canepari</i> über die Aussprache des Esperanto	27
8	Interlinguistik an Universitäten	27
8.1	„Arbeits- und Forschungsstelle Interlinguistik“ in Poznań	27
8.2	Dissertation Tolomeo	27
8.3	Kurs zum Esperanto an der Universität Erfurt (<i>Sabine Fiedler</i>)	27
8.4	Interlinguistische Konferenz in Kasan	28
8.5	Interlinguistisches Seminar an der Universität Varese/Italien	28
9	Interlinguistik im Internet	28
9.1	<i>George Dalgarno</i>	28
9.2.	Terminologische Materialien von <i>B. Pabst</i> und <i>R. Eichholz</i>	29
9.3	Polimetrica: Übersichten zur Interlinguistik (<i>LIU, Blanke, Kennaway, Nuessel, Esterhill</i>)	30
9.4	Die Netzzeitschrift „Lingva Kritiko“	31
9.5	Informationen der Akademie des Esperanto	32
10	Zeitschriften	33
10.1	„Rivista Italiana di Esperanto“ (<i>Reinhard Haupenthal</i>)	33
10.1.1	Artikel	33
10.1.2	Rezensionen	34
10.2	Interlinguistik in „La Ondo de Esperanto“	34
11	Personen	34
11.1	Auszeichnung für <i>Humphrey Tonkin</i>	34
11.2	Publikationen für <i>Aleksandr Duličenko</i>	35
11.3	Habilitation von <i>Klaus Schubert</i>	36
11.4	<i>Viktor Petrovič Grigor’ev</i> (1925-2007)	37
11.5	Festschrift für <i>Fabrizio Angelo Pennacchietti</i>	38
12	Korrektur	40

5 Zwei Jahrhundertwerke

Die Plansprachenbewegung, insbesondere die Sprachgemeinschaft des Esperanto, hat in über 120 Jahren ein Niveau erreicht, das in einer Reihe grundlegender enzyklopädischer Werke und Großwörterbücher seine Widerspiegelung erfährt.

Zwei dieser kürzlich erschienenen Werke sollen vorgestellt werden:

- die Schweizer Plansprachenencyklopädie von *Andreas Künzli* (Bern) und
- das Großwörterbuch Deutsch-Esperanto von *Erich-Dieter Krause* (Leipzig).

Beide Autoren sind Mitglieder der GIL.

5.1 Das Schweizer Plansprachenlexikon von Andreas Künzli

Künzli, Andreas (2006): Universalaj Lingvoj en Svislando. Svisa Enciklopedio Planlingva. Schweizer Plansprachen-Lexikon. Encyclopédie suisse des langues planifiées. Enciclopedia svizzera delle lingue pianificate (Volapük, Esperanto, Ido, Occidental-Interlingue, Interlingua). La Chaux-de-Fonds: SES (Svisa Esperanto-Societo) et CDELI (Centre de documentation et d'étude sur la langue internationale), Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds. ISBN 2-9700425-2-5, 1129 S. (zahlreiche Illustrationen, z.T. farbig), Preis 60 EUR.

1 Aus historischer Sicht gehört die Schweiz zu den interlinguistisch interessantesten und fruchtbarsten Ländern der Welt. Möglicherweise hat das nationale Viersprachenregime zu einer Sensibilisierung für sprachliche Kommunikationsprobleme beigetragen. Jedenfalls hatte nicht nur das Esperanto wichtige Positionen und Intellektuelle in diesem Land, sondern auch die Verfechter anderer Plansprachen.

2 Der Autor :

Andreas Künzli (*1962), Studium der Slavistik, der Osteuropäischen Geschichte und des Völkerrechts an der Universität Zürich (Schweiz). 1992 Abschluss mit dem Lizentiat mit einer Arbeit über die Geschichte der Interlinguistik und des Esperanto im Zarenreich und in der Sowjetunion. Zahlreiche Reisen nach Osteuropa und in andere Länder. Weiterbildung in Wirtschaftsinformatik. Arbeitet in der Informatik und Informationsbranche. Aktiver Esperantist seit 1979 in verschiedenen Funktionen.

Hinzuzufügen wäre, dass bereits die Lizentiatsarbeit *Künzlis* umfassende interlinguistischen Kenntnisse deutlich werden ließ. Ich habe immer bedauert, dass die Arbeit nicht veröffentlicht wurde. Er redigiert außerdem einen außerordentlich gut gestalteten und ständig aktualisierten Netzauftritt zu Plansprachen und Sprachenpolitik: www.plansprachen.ch

3 Das zu besprechende Werk ist nicht nur ein großartiger Wissensspeicher. Der Autor setzt damit auch einem der in der Welt bedeutendsten Plansprachenarchive (mit fast vollständigen Sammlungen zu Volapük, Ido, Interlingue-Occidental und Interlingua), dem *CDELI (Centre de documentation et d'étude sur la langue internationale)*, ein Denkmal, und damit auch dem Gründer und ehrenamtlichen Archivar *Claude Gacond*. Das Werk wurde finanziert von den drei erwähnten Verlagen sowie von *Claude* und *Andrée Gacond* und *André Sandoz-Giroud*. Ich finde es sympathisch, dass der Verfasser das Buch seinen Eltern widmet.

4 Das Inhaltsverzeichnis (S. 3-14) gibt eine guten Überblick über die Struktur des Werkes: *Vorworte* (15-37, hier besonders wichtig über die Prinzipien der Erarbeitung des Werks S. 25-34); *interlinguistische Einführungstexte* in Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Rumantsch (*Andreas Künzli, Claude Gacond, Claude Piron, Tazio Carlevaro, Arthur Baur*, 39-146), Volapük

(147-182), Esperanto (183-790), Ido (791-852), Occidental-Interlingue (853-866), Interlingua (867-912), diverse andere Projekte sowie weitere interlinguistische und esperantologische Beiträge (913-974), Chronologie der Plansprachenbewegung in der Schweiz (975-997), Zusammenfassung und provisorische Schlussfolgerungen (998-1006), Quellenangaben (1007-1036), Bibliographie der in der Schweiz erschienenen interlinguistischen Literatur bzw. Werke von Schweizer Autoren (1039-1062), Verzeichnis der Schriften von *Andreas Künzli* (1063-1066), Bibliographie der in der Schweiz erschienenen plansprachlichen Zeitschriften (1067-1082), Index der im Werk vorgestellten Personen (1083-1095), Leseschlüssel zu Esperanto in Französisch und Deutsch (1097-1129).

Die Sprache der Artikel ist Esperanto. Jedoch enthält das Werk auch nachgedruckte Essays und Dokumente in anderen Sprachen.

5 Die Struktur der Hauptkapitel zu den einzelnen Plansprachen. Als erster Stichwortartikel wird die Geschichte der jeweiligen Plansprache in der Schweiz abgehandelt (z.B. *Volapük* en Svislando, 149-155; es folgen Esperanto usw.), reich illustriert. Es folgen dann alphabetisch geordnet Kurzbiographien (z.B. vom Schweizer Volapükisten *Jakob Sprenger* [1872-1951], 156-157) sowie andere thematische Artikel (z.B. „Zamenhof pri Volapük kaj Schleyer“, 157-159). Eingefügt in die Hauptkapitel sind „Anthologien“ mit wichtigen, z.T. klassischen Essays, die für den Interessenten anderenorts nicht immer leicht auffindbar sind. So finden wir z.B. den Artikel „Volapük – die Weltsprache“ (1888) von *G. Schmidt* als Nachdruck aus der Zeitschrift „Volapükafnlen jveizik (Schweizer Volapükfreund, St. Gallen 1888) mit einer Übersetzung in Esperanto sowie einen Beitrag von *Otto Stoll* in Volapük und Deutsch.

6 Die den einzelnen Plansprachen gewidmeten Seitenzahlen machen deutlich, dass das Esperanto im Mittelpunkt steht (Volapük: 55 S., Esperanto: 637 S.; Ido: 60 S., Occidental-Interlingue: 12 S.; Interlingua: 45 S.). Das ergibt sich aus der Lage der Fakten.

Das Kapitel Esperanto:

In diesem Kapitel finden wir nach dem Einführungssessay (Esperanto en Svislando, 185-202) 113 Biographien (Liste im Inhaltsverzeichnis. Insgesamt erwähnt Künzli etwa 500 Personen in seinem Werk). Die Biographien geben einen gute Antwort auf die Frage: Was sind das für Leute, die sich mit Esperanto befassen? Gleichzeitig wird ihr praktischer und fachlicher Beitrag zur Sprache und Sprachgemeinschaft gewürdigt. Viele dem Interlinguisten bekannte Namen werden deutlicher in Bild und Leistung. Allein die Erarbeitung dieser Biographien ist eine große Leistung des Autors.

Hinzu kommen Artikel, die sich mit der Esperanto-Bewegung in einzelnen Städten oder Regionen befassen (Appenzell, Argovio, Bazelo, Berno, La Chaux-de-Fonds, Friburgo, Grizono, Ĝenevo usw.). Andere Artikel informieren über fachlich, religiös oder anders orientierte Gruppierungen (Bahaanoj, Bibliotekoj kaj Ekspozicioj, Blinduloj, Bontemplanoj, Civilservo Internacia, Civito Esperanta, Familioj Esperantistaj, Fervojistoj, Filatelo, Gastejo Edmond Privat, Gazetaro Nacilingva usw.).

Neben schwarz-weißen Fotos, die man in den zahlreichen Artikeln in ungewöhnlicher Menge findet (sicherlich einige Hundert), sind zwischen den S. 548 und 549 26 Seiten sehr gut reproduzierter Fotos (z.T. farbig) auf Glanzpapier eingebunden. Die Artikel sind durch Verweise vernetzt.

Eine alphabetische Liste der mit ihren Biographien vorgestellten Personen befindet sich zwar am Schluss des Buches, aber leider ohne Seitenhinweis. Sie hätten in einem Personenindex aufgeführt werden müssen zusammen mit anderen Namen, die in den einzelnen Kapiteln auftauchen.

Der Autor hatte vermutlich nicht mehr die Kraft, einen solchen Index zu erstellen, will einen solchen jedoch noch erarbeiten und auf Bitte an Interessenten liefern. Das sollte er oder eine andere Person anstelle Künzlis auch unbedingt tun.

7 In der Enzyklopädie sind in 11 zusammenhängenden Teilen (Antologio) insgesamt 40 wichtige interlinguistische Essays, vorwiegend von Schweizer Autoren, aber nicht nur (so auch von *Julio Baghy*, *Wilhelm Ostwald* [Deutsch und Ido] und *L. L. Zamenhof*), eingefügt. Dabei handelt es sich um z.T. oft wenig bekannte oder schwer zugängliche klassische Texte, die von Bedeutung für die Interlinguistik waren bzw. noch sind (u.a. von *Arthur Baur*, *Ric Berger*, *Pierre Bovet*, *Tazio Carlevaro*, *Auguste Forel*, *Claude Gacond*, *Fritz Haas*, *Hector Hodler*, *Ernest Naville*, *Edmond Privat*, *Gonzague de Reynold*, *André Schild*, *Eduard Schwyzer*). Die Texte erscheinen im Original (Deutsch, Englisch, Französisch, Esperanto, Ido, Occidental-Interlingue, Interlingua) und werden durch einen Esperantotext eingeführt. Es wird allerdings nicht deutlich, nach welchen Gesichtspunkten welcher Text an welcher Stelle im Buch erscheint. Sie hätten zusammen auch einen eigenen Teil in der Enzyklopädie bilden können.

8 Der bibliographische Teil zeigt, dass die zahlreichen Biographien und Details zur Plansprachenbewegung in der Schweiz Ergebnis solider Recherchen sind. Dem des Esperanto nicht Kundigen ermöglicht die Kurzgrammatik und der Wortschatz im Anhang eine gewisse Orientierung in den Texten. Das Werk ist gut gebunden, der Druck ist klar und übersichtlich.

9 Eine solche Enzyklopädie kann oder sollte man in Abständen ergänzen. Das ist wohl auch geplant. Dafür bietet sich in erster Linie der Netzauftritt www.plansprachen.ch an (es gibt auch eine Esperanto-Version). Später könnte man dann an Ergänzungshefte denken.

10 In seinen zusammenfassenden Schlussbemerkungen formuliert der Autor u.a.:
„In ihrem historischen Dilemma zwischen Traum und Realität müssen Esperantisten und (andere) Plansprachler noch lange große Idealisten bleiben“ (1005).
Das ist sicherlich so. Das Modell Plansprache jedoch funktioniert. Dazu hat auch die Schweiz einen wesentlichen Beitrag geleistet. Ob das Modell in größerem Maße jemals internationale Verwendung findet, entscheiden politisch-ökonomische Prozesse und Faktoren.
Andreas Künzli gehört zweifelsohne zu diesen großen Idealisten und verdient Dank und Anerkennung für sein ungewöhnliches Werk, das ihm einen Platz in der Geschichte der Interlinguistik sichert.

5.2 Das Große Wörterbuch Deutsch-Esperanto von Erich-Dieter Krause

5.2.1 Bisherige Esperanto-Wörterbücher von Krause

Es gibt einige gute Esperanto-Wörterbücher für Deutsche. Ich habe sie an anderer Stelle genauer beschrieben (vgl. Blanke 2006, S. 249-286). Aber erst der Indonesist an der Leipziger Universität, *Erich-Dieter Krause*¹ erreichte mit seinen Wörterbüchern (Wb) für deutsche Esperanto-Sprecher professionelles Niveau. Sein Taschen-Wb Esperanto-Deutsch (1967) wurde im Leipziger Verlag Enzyklopädie, dem staatlichen DDR-Fachverlag für Fremdsprachen, bis 1985 in fünf Auflagen veröffentlicht (Krause 1985) und war in allen deutschsprachigen Staaten verbreitet.

¹ Bis 2000 Professor für Indonesistik an der Universität Leipzig. *E.-D. Krause* ist nicht nur der führende deutsche Lexikograph des Esperanto, sondern auch Autor von Lehrmaterialien und großen Wörterbüchern für Indonesisch, die inzwischen ebenfalls im Verlag Helmut Buske, Hamburg erschienen sind.

1971 legte Krause ein *Taschen-Wb Deutsch-Esperanto* vor. Es erreichte im genannten DDR-Verlag bis 1989 vier Auflagen. Beide Wb enthielten etwa jeweils 12 000 Stichwörter der Ausgangssprache (Krause 1989).

1983 veröffentlichte Krause dann ein weiteres Wb Deutsch-Esperanto der Klasse der *Mittleren Wb* mit ca. 40.000 lexikalischen deutschen Einträgen und ihren Äquivalenten in Esperanto. (Krause 1983). Es gehört einer Wb-Serie des genannten Verlages an. Daher war die deutsche Lexik vorgegeben.

Der *Langenscheidt-Verlag* band die beiden Taschen-Wb zusammen und gab sie als ein *Kompakt-Wb* heraus. Auch das Mittlere Wb Deutsch-Esperanto erschien, obgleich mit einigen durch den Verlag streng begrenzten, wenigen Korrekturen und Ergänzungen, in einer zweiten Auflage im Langenscheidt-Verlag (Krause 1995). Da Langenscheidt jedoch vorwiegend profitorientiert ist, interessierte sich der Verlag nicht weiter für lexikographische Projekte des Esperanto.

Glücklicherweise verfolgt der unter Linguisten renommierte *Verlag Helmut Buske* in Hamburg eine andere Strategie. Ihm geht es offensichtlich auch um die Förderung weniger bekannter Sprachen. So konnte dann 1999 Krauses *Großes Wörterbuch Esperanto-Deutsch* erscheinen, das „rund 80.000 Stichwörter und Wendungen“ (so die Verlagsanzeige) enthält (siehe auch die Rezension in Intl 33). Eine Schätzung ergab ca. 22.000 Lemmata (Hauptstichwörter). Hinzukommen zahlreiche weitere Lexeme (Komposita, Derivate, stehende syntaktische Verbindungen) u.ä. Im Vergleich dazu notiert das umfassendste einsprachige Wb, das *Nova Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto (NPIV)*, 16.780 Lemmata sowie 46.890 weitere lexikalische Einheiten. (Waringhien/Duc Goninaz 2005: 33)

Das erwähnte Wb von Krause (1999) ist daher das bisher umfangreichste und damit einzige des Typs Esperanto-Ethnosprache, das zur Kategorie der „Großen WB“ gehört.

5.2.2 Das Große Wörterbuch Deutsch-Esperanto

Mit seinem Großen Wörterbuch Deutsch-Esperanto übertrifft Krause nun alles bisher in der Esperanto-Lexikographie Erschienene:

Krause, Erich-Dieter (2007): Großes Wörterbuch Deutsch-Esperanto. Hamburg: Helmut Buske Verlag, 1679 S., 170x240 mm, ISBN 978-3-87548-466-3, (bis 30.6.07: 98 EUR, ab 1.7.07: 128 EUR)

Es ist völlig unmöglich, dieses Wörterbuch ohne eine genauere Analyse adäquat zu rezensieren. Auch werden erst nach längerer Benutzung Dinge deutlich, die man erwähnen oder diskutieren möchte. Ich muss mich daher auf einige wenige Angaben und Bemerkungen beschränken.

Das Wb enthält rund 160.000 Stichwörter und Wendungen. Es beinhaltet den größten Teil des Wortschatzes der Alltagssprache. Natürlich ist es schwierig, für „Alltagssprache“ die Grenzen genau zu umreißen. Es wäre daher interessant zu erfahren, nach welchen Kriterien der Autor das deutsche Ausgangsmaterial ausgewählt hat. Dass die Auswahl breit und treffend vorgenommen wurde, wird beim nur flüchtigen Blättern im Werk deutlich.

Das Wb enthält nicht nur zahlreiche Wortverbindungen und Anwendungsbeispiele sondern auch zahlreiche fachsprachliche Grundbegriffe aus vielen Bereichen. Das ist besonders wichtig, da die steigende Bedeutung von Technik und Wissenschaft im Alltagsleben sprachliche Abbildung erfordert. In den Wissensgebieten Botanik, Zoologie und Medizin hat der Autor auch die lateinischen Termini angegeben. Das ist begrüßenswert, zumal es in diesen Bereichen durchaus noch terminologische Kontroversen gibt.

Die Berücksichtigung des Sprachgebrauchs in Österreich und der Schweiz ist zu begrüßen, wissen wir doch z.B. wie sehr Österreich bei seiner Aufnahme in die EU um die Berücksichtigung seiner Austriazismen für Übersetzungen und Verdolmetschung bemüht war. Regionalismen sind ebenfalls berücksichtigt.

Geografische Namen werden seit der Existenz der Sprache unvermindert diskutiert, so auch die Bezeichnung der Ländernamen: *Germani/o* oder *German/ujo*? Beide Formen sind im Gebrauch. In der Akademio de Esperanto gibt es Personen, die sehr für *-ujo* streiten, ein Suffix, das bereits mehrdeutig ist. Krause hat sich für die internationale Form auf *-io* entschieden.

Im Unterschied zum Großen Wb Esperanto-Deutsch, wo überraschenderweise weibliche Eigennamen kaum auftauchen, hat der Autor sich in seinem neuen Werk vor diesem komplizierten und seit Jahrzehnten heiß diskutierten Thema nicht gedrückt. Die Namen sind, wie auch zahlreiche Abkürzungen, alphabetisch eingeordnet.

Die Abkürzungen werden in der Regel aufgelöst und das Esperanto-Äquivalent geboten, so z.B. bei *DDR* (*Germana Demokratia Respubliko*), eigentümlicherweise aber nicht bei *GIL*. Dort wird nur die deutsche Auflösung geboten (*Gesellschaft für Interlinguistik*), nicht aber das Esperanto-Äquivalent. Die Esperanto-Bezeichnung *Societo por Interlingvistiko* (international öfter: *pri Interlingvistiko*) steht jedoch beim Stichwort *Interlinguistik*.

Es scheint mir, dass der Autor eher Worterklärungen (Paraphrasierungen) bevorzugt, wo auch Komposita durchaus gebräuchlich sind:

Bauabschnitt: *etapo de konstruado* (*konstruetapo*);

Brieföffner: *malfermilo por leteroj* (*letermalfermilo*);

Brigadier: *estro de [labor]brigado* (*brigadestro*);

Brillenetui: *ujo por [la] okulvitroj* (*okulvitrujo*) usw.

Dieses analytische Vorgehen ist natürlich motivierbar und hat vor allem für den Anfänger Vorteile. Der in der Wortbildung geübte Sprecher kann Komposita bilden. Beide Verfahren sind im Esperanto gebräuchlich.

Interessant wäre zu erfahren, welche Neuprägungen in Esperanto für deutsche Begriffe (also auch Komposita oder Wortgruppen) bzw. neue Wurzeln der Autor vorschlägt. Sie werden nicht gesondert bezeichnet.

Mit diesem Wörterbuch legt Krause das Ergebnis seiner mehr als dreißigjährigen lexikologischen Sammlung und Auswertung umfangreicher Textkorpora vor. Die zweisprachigen Hinweise (15 Abschnitte) sind sehr klar. Die Stichwortartikel sind gut gegliedert. Über 250 Abkürzungen sowie zahlreiche Sachgebietshinweise und erläuternde Zusätze erleichtern die Orientierung. Es wurde die neue deutsche Rechtschreibung berücksichtigt.

Man kann nach Kenntnis der internationalen Esperanto-Lexikographie behaupten, dass es bisher kein umfangreicheres Wörterbuch der Richtung Nationalsprache – Esperanto gibt. Es sind mir zur Zeit auch keine weiteren Projekte dieses Ausmaßes bekannt.

Prof. Erich-Dieter Krause hat ein weiteres Mal seine Kompetenz unter Beweis gestellt. Obgleich auch bei einem solchen Wörterbuch Wünsche offen bleiben müssen (an Ergänzungen für das Große Wb Esperanto-Deutsch arbeitet der Autor z.B. bereits), muss man die enorme intellektuelle und physische Leistung des Autors bewundern, zumal Wörterbücher solchen Umfangs in der Regel von gut bezahlten Lexikographen-Teams erarbeitet werden.

Das Wb ist ein Beweis für die umfangreichen Ausdruckspotenzen der im Jahre 1887 von Dr. Esperanto begründeten Plansprache. Das Wb erscheint im 120. Jahr dieses sprachlichen Phänomens

und sollte *die* Linguisten nachdenklich stimmen, die – offensichtlich unter Ignoranz von Tatsachen und Fachliteratur – das Esperanto als „künstliche Sprache“ abwerten und ihm Ausdrucksmittel und Kulturfähigkeit absprechen.

Jeder an der Plansprachenproblematik Interessierte sollte das Wb besitzen, in erster Linie natürlich die Esperantisten, selbst dann, wenn sie glauben, mit den kleineren Wb von Krause auskommen zu können.

Detlev Blanke

Literatur

Blanke, Detlev (2006): Zweisprachige Lexikographie mit Esperanto – unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen. In: Blanke, D.: Interlinguistische Beiträge. Zum Wesen und zur Funktion internationaler Plansprachen. Herausgegeben von Sabine Fiedler. Frankfurt am Main usw.: Peter Lang. Europäischer Verlag der Wissenschaften, S. 249-286.

Krause, Erich-Dieter (1984): Taschenwörterbuch Esperanto-Deutsch. Leipzig: Verlag Enzyklopädie. 5., korrigierte Auflage.

—(1989): Taschenwörterbuch Deutsch-Esperanto. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 4., korrigierte Auflage.

—(1983): Wörterbuch Deutsch-Esperanto. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

—(1993): Wörterbuch Deutsch-Esperanto. Frankfurt/Main: Langenscheidt; leicht korrigierte und erweiterte Auflage von Krause 1983.

—(1995): Kompaktwörterbuch Esperanto (Esperanto-Deutsch, Deutsch-Esperanto). Frankfurt/Main Langenscheidt.

—(1999): Großes Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Hamburg: Helmut Buske.

Waringhien, Gaston/Duc Goninaz, Michel (Hrsg.)(2005): La Nova Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Paris: Sennacieca Asocio Tutmonda (2., korrigierte Ausgabe).

Herausgeber: Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL), Berlin. Adresse beim Redakteur. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten. ISSN 1430-2888. Redakteur: Dr. sc. phil. Detlev Blanke, 1. Vorsitzender der GIL, Otto-Nagel-Str. 110, D-12683-Berlin, Tel. +49-30-54 12 633, Fax +49-30-54 56 742. dblank.gil@snafu.de. Es werden in der Regel nur Materialien angeführt, die dem Redakteur vorliegen. Nicht gekennzeichnete Texte stammen vom Redakteur. Beiträge erwünscht. Zur GIL siehe www.interlinguistik-gil.de.